

Verkaufspreis 10 Kop. (für's Ausland 20 Pf.) für die 8 mal geschnittene Zeitungsbeilage; an der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.).

# Rigische Rundschau

Illustrierte Beilage  
Die „Rigische Rundschau“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und hohen Festtage.  
Telephon:  
Redaktion: Nr. 158.  
Expedition: Nr. 157.

Mittwoch, den 8. (21.) November 1906.

„Zeitung für Stadt und Land“

40. Jahrgang. — Nr. 257

**Saal des „Mei“.**  
Sechsbildungen des 1. transportablen Dramatischen Theaters.  
Mittwoch, den 8. November, 8. Vorstellung.  
„Pharisäer“ von A. Schnitzler.  
Freitag, den 9. November, 10. Vorstellung.  
„Selig sind die Dürftigen“ v. D. Weyl.  
Eigene Einrichtung und Dekorationen. Man spielt ohne Ansehen der Person. Beginn um 8 Uhr, Ende 11 Uhr abends. Die Preise sind: 1. bis 3. Loge nachmittags u. von 6 bis 8 Uhr abends, an den Tagen der Vorstellungen bis zu ihrem Schluss. Preise von 2 Rbl. 20 Kop. bis 25 Kop. (für Studenten drei Reihen à 50 Kop.)

**Julend.**  
Riga, den 8. November.  
Zur Frage der Zusammensetzung der Provinzialräte.  
Wir sind nach Informationen aus guter Quelle imstande zu berichten: In dem Wunsch, der Tätigkeit des neuen Baltischen Generalgouverneurs, Baron Moeller-Salomonski, eine bestimmte Färbung zu geben, ist von verschiedenen Provinzialräten die Nachricht gebracht worden, zu dem Provinzialrat würden Vertreter der russischen Bevölkerung der baltischen Provinzen hinzugezogen werden. Es hieß u. a., Baron Moeller-Salomonski habe in dieser Sache dem Premierminister Vortrag gehalten und diese Frage sei eben dahin entschieden worden, daß die Gouverneure nach ihrem Ermessen eine erforderliche Anzahl Vertreter der russischen Bevölkerung zu den Provinzialräten Ests und Kurlands hinzuziehen.

Diese Nachricht klingt höchst unwahrscheinlich. Es wäre unecht in der Tat sonderbar gewesen, wenn Vertreter der russischen Bevölkerung nur in zwei Provinzen in die Provinzialräte hinzugezogen worden wären, die übrigen beiden Provinzialräte aber, der lettische und der estländische, keine russische Vertreter hätten. Sodann aber: welche russische Bevölkerung sollte eigentlich vertreten werden? Nach dem Wesen der Sache müßte es sich umgewöhnlich um die eingewandene russische Bevölkerung handeln und nicht um die zugezogene, denn nur die eingewandene kann an einer Wahrung ihrer Interessen, die mit den geplanten Reformmaßnahmen in Zusammenhang stehen, interessiert sein. Wo ist aber diese russische Bevölkerung? Wenn man von gewissen Kreisen, die sich nationale Wünsche setzen wollen, abstrahiert und die russische Bevölkerung der baltischen Provinzen von 1897, als der einzigen maßgebenden Quelle, so ergibt sich folgendes: In Estland beträgt die Zahl der landlichen Bevölkerung 918 584 Personen, davon sind Esten 50,19 %, Letten 45,47 % und Russen 18 %; in Kurland beträgt die außerstädtliche Bevölkerung 518 273 Personen, davon sind 92,92 % Letten und 4,51 % Russen; in Lettland — 255 635 Personen, davon 93,90 % Esten und 2,81 % Russen.  
Von der landlichen Bevölkerung der drei Provinzen sind insgesamt 1 772 492 Personen machen (somit die Russen nur 2,81 p. h.). Ausgeschlossen von ihrer zählenden Zahl wohnt auch die russische Bevölkerung, von wenigen Ausnahmen, z. B. der Peipus-Gegend, abgesehen, nirgends in geschlossener Masse. Dem Bewußtsein der Gemeinden angehörend, können aber die russischen Bewohner des flachen Landes auf allgemeiner Grundfläche in die Provinzialräte gewählt werden, wie das auch bei den Kurialwahlen der Fall ist, zu dessen Besetzung ein Russe aus dem Baltischen Reiche gehört.

**Gedichte**  
von Benno Wandell.  
**Abendstimmung.**  
Wenn das Vögelchen schweigt  
In dem grünen Wald  
Und die Sonne sich neigt,  
Wird es Abend bald.  
Grüne Nebel sinken  
Über die Wälder,  
Aus den Farnen winken  
Wir Erinnerung.  
Goldne Träume steigen  
Auf in meinem Herzen  
Und sich zu mir neigen,  
Um mich lachen, scherzen.  
Lebte Strahlen weichen  
Hing von den Bäumen,  
Immer mehr verbleichen  
Sie in Dämmerträumen.  
**Auf Wiedersehen.**  
Die Zeit verfliehet und näher kommt die Stunde,  
Wo unsre Wege auseinander gehn;  
Da höre ich aus Deinem Munde  
Das süße Trostwort erst: „Auf Wiedersehen“.  
Und in des Lebens schweren trüben Tagen,  
Wenn unsre Wege auseinander gehn,  
Hör ich Dich immer wieder sagen:  
„Auf Wiedersehen“!  
Und doch.  
Was Du erbetet, hast Du nicht bekommen,  
Was Du zum Lebensziel Dir erlesen,  
Das hat das Leben selbst Dir fortgenommen.  
Und doch . . . vergaube nicht!  
Es kommt der Tag, wo durch der Wolken Flor  
Du Dir die Sonne ihre Strahlen leihst  
Und offen steht des Glückes goldenes Tor,  
Nur sage nicht:  
Mir lebst Du noch.  
Sie sagen alle, Du seist lange tot,  
Du seist vor vielen Jahren schon verschieden,  
Des Alltags Kammer und des Lebens Not,  
Die kränkelst Du nicht in dem ewigen Frieden.  
Mir lebst Du noch. Und wie aus fernem Welten  
Klingt Deine Stimme immer mir im Ohr,  
Wann viele mich auch einen Toten schelten:  
Ich glaube nicht, daß ich Dich je verlor.

**GEREGELTE VERDAUUNG wird nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten am besten durch Dr. ROOS' FLATULIN-PILLEN erzielt, die sich auch bei Blähungen, Säurebildung u. Sodbrennen vorzüglich bewähren.**  
Originalschachtel à 75 Kop. in den Apotheken.  
Näheres event. durch R. OTTO jun., Moskau.

Die Frage der Hinzuziehung von Vertretern der russischen eingewandenen Bevölkerung ist allerdings ein mal anregend worden, noch als General Solokow Generalgouverneur war, aber schon damals aus den angeführten Gründen in verneinendem Sinne entschieden worden.  
Was nun noch die russische Bevölkerung in den Städten betrifft, so werden deren Interessen, wie erwähnt, nicht direkt von den Fragen berührt, die in dem Allerhöchsten Befehl vom 28. November 1905 aufgeführt werden, und wo sie doch berührt werden, sind sie ausreichend gewahrt durch die Vertreter der Gouvernementsräte und der Regierung der Kreise in den Provinzialräten und aus dem Baltischen Konseil.  
Schließlich ist auch noch den Gouverneuren der drei baltischen Provinzen sowohl unter General Solokow, als auch unter dem gegenwärtigen Generalgouverneur das Recht gewährt worden, in die Provinzialräte alle Personen hinzuzuziehen, deren Sachkenntnis und Erfahrung sich bei der Ausarbeitung der Reformen von wirklichem Nutzen erweisen kann.

**Zur Volksschulfrage in den baltischen Provinzen**  
äußert sich die Latvija unter anderem folgendermaßen: „Das Herz erregt, wenn man daran denkt, daß unsere Volksschulen gar keine nationale Grundlage hatten. Russische Volksschulen konnte man sie nicht nennen, weil die Kinder in ihnen die russische Sprache nicht erlernen konnten. Da weder die Kinder, noch die Lehrer eine feste Basis hatten, wurden sie demokratisch. Sobald die Kinder im ersten Winter die Schwellen der Schule überschritten hatten, mußten sie nur russisch sprechen, obgleich sie kein Wort russisch verstanden. Im Weigerungsfalle drohten ihnen harte, erniedrigende Strafen. Die Lehrer waren gezwungen, gegen ihre bessere Ueberzeugung und gegen ihre pädagogischen Gewissen zu handeln, wenn sie nicht ihre Stellen verlieren wollten. In der Furcht vor der Strenge der Volksschulinspektoren haben einige gewissenlose Lehrer sogar die für die lettische Sprache angelegten Stunden zu russischen Sprachstunden verwandelt. Wie konnte man da von einer Erziehung sprechen, wo die Lehrer und Schüler in der ihnen fremden Sprache sich nicht verständigen konnten. In den Unterrichtsberichten wurden keine Resultate erzielt. Dieses alles

Sobien erschien in meinem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Schanno auf der Flucht.**  
8 neue, paffige Abenteuer des Schanno von Dinakant Frel von der Leber und ohne Zensur von **Bernhard Semelow.**  
Inhalt: I. Unterwegens. II. Ankunft bei der Ischewitzan. III. In Kabak. IV. Bekanntschaft mit Iwan von Olonkankant. V. Zu Fuß nach Riga. VI. Wieder an Dinakant.  
Preis 30 Kop.  
**Paul Goeschel,**  
Inhaber Eduard Goeschel,  
Buchhandlung und Antiquariat,  
Riga, Ecke der Weber- und Wallstraßen Nr. 30.

und die Kritik trat ein. Wie tragisch! Die Letten selbst haben die Regierung, den russischen Sprachunterricht zu erweitern, die Letten selbst streben nach der Unterstellung der Volksschulen unter das Ministerium der Volksaufklärung. Freilich bedauern sie es! Aber gerührt andere edlen Absichten, wer schuf die große Lust? Das lateinische Volksschulsystem und Inspektoren, das ganze falsche System, die Wälder auf dem Zwangswege einander näher zu bringen, ins dem man den kleineren Vätern ihre Selbstständigkeit und ihr Volkstum raubte. Für die russige Erziehung und das gute Zusammenleben der Völker ist es notwendig, daß nicht der kleinste Schatten auf die Religion, die Sprache und die Traditionen des Volkes fällt.“  
Diesen verständigen, beachtenswerten Auslassungen folgt ein wütender Angriff auf die Deutschen. Die Letten müssen sagen, daß die Deutschen sie nicht allein auf dem Gebiete der Volksaufklärung, sondern auch in politischer, ökonomischer und rechtlicher Hinsicht beschuldigen und gekränkt haben, daß man sich nicht über die Schärfe zu wundern braucht, mit der die Letten ihnen das angelegene Unrecht beimäßen.“ Die Deutschen sollen nicht die baltischen Volksschulen begründet haben, sondern die Schweden. Schon der Generalsuperintendent Sonntag habe die hiesigen Volksschulen in einem elenden Zustande gefunden. Und dann die Eigenmächtigkeit der Pastoren! — Die Herkunft des Kurators Lewschin bedeute in der Volksschulfrage einen Schritt vorwärts. Der Kurator scheine ein selbständiger Mann zu sein, der nicht zu den Deutschen nach Rücksichten kriecht. Auch um die Wiederanstellung des entlassenen Lehrers sei der Kurator bemüht.  
In einem anderen Artikel berichtet die Latvija von den Schritten des Kurators bezugs Erlangung des Rechtes, über die Zulassung der Lehrer zu ihrem früheren Beruf allein entscheiden zu können. Zu diesem Zweck habe der Kurator verlangt, daß alle Materialien über die lompromittierten Lehrer seinen Händen übergeben werden sollen. Da aber nach den bestehenden Bestimmungen die beschuldigten Lehrer nur mit Einwilligung der Gouvernementsobrigkeit wieder angeheilt werden können, so sei es nicht möglich gewesen, die Absicht des Kurators zu realisieren.

Wir wissen nicht, ob den Angriffen der Latvija auf die frühere Mitwirkung der Deutschen an der baltischen Volksschule ob die Absicht oder Unkenntnis zu Grunde liegt, daß sie aber nicht den Tatsachen entsprechen, weiß ein jeder, dem nur einigermaßen die neuere Geschichte unserer Volksschule und die Meinung der Letten selbst über die hiesige Volksschule bis zu der gegenwärtigen Reform vom Jahre 1887 bekannt sind. Die Letten waren mit Recht stolz auf ihre Volksschulen, deren guter Auf

weit über die Grenzen unserer Heimat gedungen waren. Vielen guten Ruf verdankt die hiesige baltische Volksschule nicht allein dem Bildungsdrang der Letten und der Thätigkeit der früheren Lehrer, sondern der materiellen Beihilfe der baltischen Gutsbesitzer und vor allem der verständnisvollen, unermüdbaren Mitwirkung der baltischen Pastoren. Die Kreis- und Provinziallehrer-Konferenzen vereinigten Lehrer und Pastoren alljährlich auf mehrere Tage zu einem erfrischenden gemeinsamen Gedankenaustausch. Die Lehrer eines Kirchspiels waren mindestens jeden Monat einmal Gäste des Pastors. Auf diesen Kirchspiellehrer-Konferenzen wurden nicht allein Schulfragen behandelt, sondern auch allgemein bildende wissenschaftliche Vorträge gehalten. Wünschen es die Lehrer oder die Gemeinde, das Programm einer Schule zu erweitern, so hat fast nie der Pastor seine Erweiterungshindernisse in den Weg gelegt. Das Lehrprogramm der früheren baltischen Volksschule wird in seinen Hauptbestandteilen auch noch jetzt von erfahrenen Pädagogen für mitsprechend gehalten. In weitestenteils schönster Harmonie wirkten die drei Hauptfaktoren der Erziehung — die Schule, das Elternhaus und die Kirche. Die Resultate dieser gemeinsamen Arbeit in erzieherischer und intellektueller Hinsicht waren denn auch die denkbar günstigsten. Die Mitwirkung des Pastors an der früheren Volksschule ist nur von gelassenen Elementen als eine Last empfunden worden.  
Das Verständnis dafür, daß diese drei Hauptfaktoren der Erziehung auch in Zukunft zusammenwirken müssen, um eine Wiegegeburt unserer Volksschule zu ermöglichen, scheint der Latvija abzugehen.

**Die Postbeamten können — warten.**  
In der Zeit. 31g. finden wir die folgenden, sehr treffenden Ausführungen: Wir entlassen uns auch alle des Post- und Telegraphenstreiks im vorigen Oktober; mit einem Schlage war Russland von der Außenwelt abgetrennt und das gesamte Verkehrsleben geriet in Stillstand. Die Revolution spielte hiermit einen ihrer stärksten Trümpfe aus. Damals wurde an dieser Stelle auf das Unathetische des Vorgehens der Post- und Telegraphenbeamten hingewiesen, die unter dem Druck der revolutionären Hypothese Eid und Pflicht vergesen; es wurde aber auch ausgeführt, daß im Poststreik sehr vieles nicht so ist, wie es sein soll, daß eine unzulässige Arbeitsbelastung der Beamten stattfindet und ihre Abhängigkeit eine geistige ist, daß eine menschenwürdige Erziehung ganz undenkbar ist.  
Über diese Verhältnisse ist schon lange vor dem Streik mit der damals gebotenen Deutlichkeit gesprochen worden, denn nicht nur die Menschlichkeit verlangte ein Eintreten für diese Armen des Beamtenproletariats, sondern auch die Interessen des Publikums, die schwer unter der völlig zerfahrenen Organisation unserer Post leiden, indem weder die Zahl der Postbeamten eine genügende ist, noch auch ihre dienstlichen Qualitäten berechtigten Ansprüchen genügen. Alle diese Ausstellungen sind ungehörig verhallt und es blieb alles bei dem alten, wenigstens die enormen Ueberbühse des Poststreiks die Reorganisation des gesamten Post- und Telegraphenwesens ohne weiteres ermöglicht hätten.  
Der Oktoberstreik brachte nicht nur die Verkehrsmitel zum Stillstand, sondern er förderte auch die Ansprüche der Beamten zutage, die im wesentlichen als durchaus gerecht bezeichnet werden mußten. Die Regierung sagte denn auch scheinlich die Aufbesserung

der oft Träumenden sich zum größeren Teil aus Kreisverleumdungen oder alten Träumen zusammensetzte, also aus Personen, die durch ihren Gesundheitszustand zum lebhaften Träumen disponiert waren.  
Auch wenn gaben, mit Ausnahme der Nervenleidenden, Männer und Weiber einmütig an, in der Freiheit bedeutend selbster getraut zu haben als in der Gefangenschaft. Drei Mörderinnen sagten sogar aus, daß sie erst im Gefängnis zu träumen begonnen hätten. Die erzwungene Ruhe des Kerkerlebens, das brennende Verlangen nach Freiheit, mehr oder minder ängstliche Spannung, vielleicht auch die veränderten Ernährungsverhältnisse schienen also die nächste Ursache der Verbrechen sehr zu beeinflussen.  
Als Santa de Sarcis, um sich über den Inhalt ihrer Träume zu unterrichten, seine Studienpersonen fragte, wozu sie träumten, antworteten sie gemächlich: „Von der Freiheit“ — worunter sie Ereignisse und Szenen verstanden, die sich in der Heimat oder in der Familie der Gefangenen, jedenfalls außerhalb der Kerkermauern abspielten.  
Für den Zweck seiner Untersuchungen teilte nun der Forscher die Träume in indifferent, d. h. an affektiven Tönen arme, sich nur mit unbedeutenden Tagesereignissen und Vorgängen beschäftigende — und in emotive, von Gemütsaffekten begleitete, ein.  
Von den 93 überhaupt träumenden verdrehschigen Personen behaupteten 66 nur von indifferenten, ganz gleichgültigen Traumvorstellungen heimgegriffen zu werden, während 27 — also nur der dritte Teil — angaben, auch emotive Träume zu haben. Unter diesen 27 befanden sich wieder einige mit Nervenkrankheiten wie Epilepsie, Neurasthenie usw. behaftete. Die Traumereignisse dieser emotiv träumenden waren sehr häufig heftiger Natur; doch kamen mitunter auch schmerzhafteste Visionen und besorgniserregende Situationen vor, wie: Höllenstrafen, Verfolgungen, Sturz in einen Abgrund, Streik und anderes mehr.  
Ganz besonders aber interessierte sich Santa de Sarcis für die Frage, ob und in welcher Weise, namentlich solchen Delinquenten, die sich gegen das Leben vergingen, der Vorgang der verdrehschigen Traum im Traum wiedererlebte.  
Von den nach diesem Umstand befragten 93 Personen geben 22 an, von der Scene des Verbrechen mitunter zu träumen; aber nur bei 11 von diesen 22 Delinquenten war der entsprechende Traum von irgend einer seitigen Regung (Zorn, Mitleid,

**Der Abonnementspreis**  
der  
**Baltischen Frauenzeitschrift**  
Expedition: Ernst Pates Buchdr., Riga,  
beträgt jährlich: 12 Hefte ohne Zustellung Rbl. 4.—, mit Zustellung ins Haus oder per Post Rbl. 4.50. Heft 1, apart à 60 Kop. (per Post 60 Kop.). Probenumver liefert zur Ansicht die Expedition sowie jede Buchhandlung.

ber Lage der Beamten zu, und zwar stellte sie diese für die nächste Zukunft in Aussicht.  
Seidem ist ein Jahr verstrichen. Wenn man nun fragt, was in dieser Zeit zur Befestigung der Ursachen des Post- und Telegraphenstreiks geschehen ist, so muß man antworten, daß eben ein Teil der Bedürfnisse erfüllt worden ist. Man hat die Zahl der Beamten vergrößert und die Wagen für die Postbedienten, wie Postkutschen, Kurier, Böhmer usw. in einer, beiläufig bemerkt, sehr beschleunigten Weise normiert. Die verprophete Erhöhung des Gehalts der Postbeamten ist in Intervallen von fünf zu fünf Jahren ist aber ad calendae graecas hinausgeschoben worden, weil finanzielle Schwierigkeiten bestehen.

Dieser Vorwand ist nicht richtig. Das Post- und Telegraphen-Verkehr lenkt nicht nur nicht finanzielle Schwierigkeiten, sondern es ergibt einen jährlichen Reinertrag von etwa 13 Millionen. Das weiß das Publikum und das wissen die Beamten; was soll also dieser Vorwand heißen? Belegt er etwa, daß das Postverkehr seine Beamten hungern läßt, um seine Reinerträge ungeschmälert in die Staatskassen abzuführen zu können? Man muß befürchten, daß dem ist. Das ist aber ein ganz falscher Einwand. Post und Telegraph sind nicht dazu da, um alle fiskalische Einnahmequelle zu dienen, sondern um sich zu der Höhe zu erheben, auf der das moderne Verkehrsweesen stehen muß. In dieser Beziehung wird bei uns unverantwortlich gehandelt. Die Post und der Telegraph suchen nach Möglichkeit Funktionen, die ihnen zufallen, dem Publikum zu gewähren, ihre Einrichtungen sind die denkbar primitivsten, die Verbesserung der Korrespondenz und der Telegramme ist in Bezug auf Schnelligkeit und Zuverlässigkeit eine ganz gerade usw. usw., und dabei werden die schicksalhaftigen Beamten, deren Bildung neu im allgemeinen ein sehr niedriges ist, in einer geradezu unverantwortlichen Weise ausgebeutet.

Die Ausreden über „finanzielle Schwierigkeiten“ darf das Postverkehr um so weniger kommen, als es neue Belastungen des Publikums plant und sich noch mehr als bisher zur Mithilfe des Publikums machen will. Dieses Vorgehen beweist nur, wie leicht man bei uns vergißt und wie schwer man bei uns zu belehren ist. Die bürokratische Sorglosigkeit kann nur mit der Kopflosigkeit in schwierigen Fällen verglichen werden. Im Oktober vorigen Jahres ging alles drunter und drüber und man mußte wieder aus noch ein. Heute ist man zögernd und trübselig mit „finanziellen Schwierigkeiten“.  
Es will aber scheinen, daß die „Maßnahmen“ mit der Entlassung der im Streik stehenden Beamten nicht erschöpft sein können. Damit sind die gerechten Ansprüche der Beamten nicht befriedigt. Die Unzufriedenheit besteht nicht nur fort, sondern sie wächst in der Stille und kann sich zu einer neuen Gefahr

Du bist mein Ernst und Du bist auch mein Glück,  
Du gehst mit mir auf allen meinen Wegen,  
Wie Echo idet in meinem Herz zurück  
Dein Ernst, Dein Schicksal, Deines Lebens Segen.  
**Ihr Träumende.**  
Die letzten Wochen, eh' sie von ihm ging,  
Hat er so treu an ihrem Bett gewacht;  
Sein Auge sorgvoll an ihrem Antlitz hing —  
Ist wohl so still, als war ihr nichts geschehn,  
Als hätte sie den bitteren Reiz schon oft getrunken,  
Als hätte sie den Tod schon oft geiehn —  
Sie lag so still, in Rissen tief des Jenseits.  
Ist konnte fern der bittere Tod nicht sein;  
Mit letzter Kraft erhob sie noch das Haupt:  
„Behalt mich lieb . . . mich . . . ganz allein . . .“  
Wehr sagt' sie nicht. Wehr war ihr nicht erlaubt.  
Er kniete hin und sah die Seele scheiden,  
Die ihn begleitet auf der Wanderschaft  
und die trotz aller schwerer Leiden  
verloren nie die frische Lebenskraft.  
Dann stand er auf, verließ ganz still das Zimmer,  
es dämmerte der Morgen kalt und trüb . . .  
Er war allein auf dieser Welt für immer . . .  
Sein Trost nur war ihr Wunsch: „Behalt mich lieb.“  
**Baltisches Motto.**  
Laßt doch die Menschen denken,  
Was und wieviel sie wollen —  
Es wird uns doch nichts schaden:  
Wir wissen, was wir sollen.  
Laßt sie uns auch verstanden,  
Bespottet uns und verschreie'n —  
Wir werden doch immer verstanden,  
Uns selber trenn zu sein!  
**Wie träumen Verbrecher?**  
Von L. v. Alwall (schadlos verheiratet).  
er. „Der sogenannte Schlaf der Verurteilten“ sagt in seiner Stille über das Florentines Diebesgeliertes der Schriftsteller Jarro: „Es ist eine Einbildung der Romantiker; die schlaflosen Nächte der Verbrecher sind praktische Hirngespinnste. Man könnte mit viel mehr Berechtigung von demjenigen, der einen tiefen Schlaf hat, sagen: er schläft wie ein Epigebus.“ Auch Delpine, der Vorläufer Lombrosos, schrieb: „Nichts gleicht mehr dem Schlaf des Verbrechens, als der Schlaf des Mörders.“ Ebenso

erhält und Michelet, der Historiker der französischen Revolution, daß Charlotte Corday in der Nacht nach der Ermordung Marats gut schlief. Sie legte sich um fünf Uhr abends nieder und schlief müde bis in den folgenden Morgen den Schlaf der Jugend und des guten Gewissens.  
In Widerspruch mit dem oben Gesagten steht der noch immer weit verbreitete Volksglaube, daß der schlummernde Verbrecher die Reue seiner Gewissensbisse ist und von entsetzlichen Traumbildern und furchtbaren Visionen heimgesucht und gepeinigt wird. Unter den Dichtern waren es gleichfalls nicht nur die alten, sentimentalen, die uns die Schrecklichkeit des Verbrechertums malten. Auch bei Jola verfallt in „Etheree Nocturne“ der Missethäter, dessen Gewissen erwaucht, in Schlaflosigkeit, und wird von fürchterlichen Träumen und Sinnesäußerungen gequält. Erinnerung sei auch an Dostojewskis „Memoiren aus einem Totenhaus“, in denen der Dichter den unruhigen, agitierten Schlämmer der Verurteilten schildert.  
Welche von diesen beiden, anscheinend entgegenstehenden Ansichten über das Traumleben des Verbrechers ist es nun, die sich der Wahrheit am meisten nähert? Für die wissenschaftliche Beantwortung dieser innersinnlichen Frage hat Dr. Santa de Sarcis, Professor der Psychiatrie zu Rom, durch seine diesbezüglichen Studien wesentliches geleistet.  
Für seine Untersuchungen fanden dem Forscher 125 verdrehschige Personen zur Verfügung; 4 von diesen studierte er bereits 1891 in der Strafanstalt zu Orvieto. Erst nach Jahr und Tag hatte er Gelegenheit, seine Studien an 85 weiteren Verbrechern fortzusetzen. Diese 85 Gefangenen, unter denen sich 24 weibliche befanden, waren fast alles Verbrecher wider das Leben und stellten sojuzigen die Blume der Kriminalität dar, da sie aus den schlechtesten Subjekten angeheilt waren. Man darf also gewiß sein, daß es sich hier um wirkliche Verbrecherrippen handelte. Bekannt sei auch, daß Santa de Sarcis nur die sichersten Resultate seine Fragestellungen angeführt und alle zweifelhaften Ergebnisse beiseite gelassen hat.  
Zunächst wünschte nun der Forscher von seinen Studienpersonen Aufschluß über die Häufigkeit ihres Träumens. Daraus gingen von den 125 Verbrechern — 29 oft, 64 selten und 32 nie zu träumen an. Hervorgehoben ist, daß dabei gerade unter den 85 schweren, meist blutigen Verbrechern der Prozentsatz der niemals Träumenden ein ziemlich großer war, und daß unter den 40 leichteren die Zahl

Schauder oder Furcht) begleitet. Nur selten sagte die Erscheinung des Opfers dem Mörder, daß dieser ein Unrecht an ihm begangen habe. Sah doch eine unmaßstäbliche Mutter, die ihr Kind aus gramtante umhändelt hatte, dieses kein einziges Mal im Traume wieder.  
Das Gesamtergebnis aller dieser Antworten läßt sich wie Santa de Sarcis schreibt, in den drei Ausdrücken zusammenfassen: „Ich schlafe gut, ich träume selten, und wenn ich träume, so ist der Traum.“  
Damit soll aber nicht behauptet werden, daß die baltischen, furchtbaren Verbrechertäume, deren Schilderung wir häufig in der Literatur antreffen können, ganz und gar dem Reich der Fabel angehören und daß es keine Missethäter mit unheimlichem Traumleben gäbe. Nur ist dies unter den schweren Verbrechern, sehr selten der Fall. Und aber Santa de Sarcis unter diesen Verworfenen solche, die reger träumten, so konnte er fast jedesmal feststellen, daß es sich dann um Nerven- oder Gehirnkrankte handelte.  
So wurde in einer Anzahl zu Rom ein in Körperverletzung rückfälliger Dieb beobachtet, der an unruhigem Schlummer, Alpträumen, jähen Aufschrecken dem Schlaf, Schlaflosigkeit litt und ein sehr effizientes Traumleben mit häufig wiederkehrenden, graubildigen Visionen sein eigen nannte. Dieser Mensch war hysterisch und epileptisch.  
Ebenso pflegte dortselbst ein Gefangener, der doppelten Mord und einen Selbstmordversuch begangen hatte, häufig zu träumen, und zwar träumte er, wie schon viel, seit er im Gefängnis war, weil da, wie er sagte, „die Gedanken niemals Ruhe hatten und er immer an die Freiheit dachte.“ Er träumte manchmal von Wirtshäusern und Umbrängen. Solchen emotionalen Träumen war aber der Delinquent nur dann ausgeliefert, wenn er sich in den Perioden größerer Aufregung befand, in die er von Zeit zu Zeit durch Anfälle von Epilepsie und Migräne geriet. Nach mehreren Beispielen dieser Art hat Santa de Sarcis angeführt. Uns dürfen die eben erwähnten genügen.  
Jedenfalls geht aus den Untersuchungen des italienischen Gelehrten hervor, daß nur der verdrehschige, schwere Verbrecher und der verdrehschige Gefangene ein regeres Traumleben aufweisen können, während die gesunde menschliche Existenz ungestörten Schlummer beifügt und selbst unmittelbar nach verübter Missethat tief und ruhig schläft, wie der ehrliche Arbeiter nach seiner Tagesleistung.

in weiden. Es ist freilich schämlich, daß Staatsbeamte sich an revolutionären Unternehmungen beteiligen...

Aus dem russischen Parteileben.

Fürst E. Trubetzkoi veröffentlicht in den Wochenschriften einen Brief, in dem er seine Ansichten über die Möglichkeit einer Vereinigung der Zentrumsparteien auseinandersetzt...

Agarfrage nicht im positiven, aber auch nicht im negativen Sinn zu entscheiden.

Justizreform.

Im Justizministerium werden, wie schon kurz berichtet, gegenwärtig wichtige Reformen geplant und zwar auf dem Gebiete des Kriminalprozesses...

ap. Dienstreisen. Entgegen anderslautenden Meldungen wird uns mitgeteilt, daß General Polkow alle Beamten erhalten hat...

b. Vom Lande. Die leitenden Blätter konstatieren, daß die Deutschen sich sehr lebhaft zu den Reichsdumawahlen melden...

Wichtiger Befehl. Die Waisk schreibt: Im Zusammenhang mit einem Befehl des polnischen Gouverneurs, hat der polnische Reichschef in seinem Kreis folgendes Zirkular erlassen...

b. Ogerhof (im Erlaichen Kirchspiele). In den letzten Tagen fand sich hier eine Abteilung der Tollenbüschigen Strafexpedition ein...

b. Kurland. Groß-Essern. Am 2. November wurde der despotische Erbherr des hiesigen Gutes, Baron Wolkan, zur letzten Ruhebestätte geleitet...

b. Frauenburg. In nächster Zeit telephonisch mit dem Kurlandischen Telephonnetz und somit auch mit Riga verbunden werden.

l. Vienen-Beyers (Kurland). Empfindend die Reichsreform als unangenehm, sind in der Nacht auf den 25. Oktober unbekanntlich die Vienen-Beyers in hiesigen Kirchhof gebrungen...

Retal. Provinzialrat. Die Red. Ztg. berichtet: Auf der vorgeschriebenen Sitzung der Kommission der provinziellen Selbstverwaltung wurde auf die Direktive des Gouverneurs, als Präsident des Provinzialrats, die Verordnung der Semstwoerwaltungen durchzuführen...

Petersburg. Zur Wahlkampagne. Wie die Russk. Slowo zu berichten weiß, findet am 20. November unter dem Vorsitz des Reichschefs des Inneren Krikanowsky eine Sitzung von außerordentlicher Wichtigkeit in Sachen der Regierungswahlkampagne statt...

1) Am 18. Oktober 1905, am Tage nach dem Erlaß des Allerhöchsten Manifests, erschienen im Hause des Grafen Witte drei Personen, die sich als Schenow, Rikewitsch und Nikolajew alias Remyow vorstellten...

2) Am 22. Oktober, nachdem die von der Kammer des Vorparlamentes am 17. Oktober abgegebene und vom ehemaligen Generalgouverneur Trepow genehmigte Bekanntmachung...

3) Es ist niemals vorgekommen, daß im Auftrage des Grafen Witte vom Rats der Arbeiterdeputierten einzelne Kammer ihrer „Zweijaher“ verlangt worden sind...

Petersburg. Der Hr. melbet: Der Uras wegen Einführung der Semstwo-Institution im Südwest- und Nordwestgebiet wird Ende dieses Monats erwartet.

Um das Militär vom Polizeidienst zu entlasten, werden, wie wir hören, die Gendarmen und die Landpolizei namentlich erheblich verkleinert werden...

In Sachen der Ermordung des französischen Bürgers Müller durch die Konjowa wurde auf Verlangen der schweizerischen Konsulatsbehörde dieser Tage hier der ehemalige Minister des Inneren Durnowo vom Untersuchungsrichter verurteilt.

Der Verkauf von Morphium in Odjengen und Balocera für Morphium blüht bei uns sehr stark im gebelnen. Die Adressen der Lieferanten werden unter dem Siegel des Geheimnisses weiter gegeben...

Die Wacht der Finnen. In der Odehaer Ztg. lesen wir folgende schöne Geschichte: Alexei Kofski, im Hause Nr. 27 auf der Danilow-Straße wohnhaft, fand vorigen Jahres unter einem Stein ein vergiftetes, verpacktes Paket.

Die Wacht der Finnen. In der Odehaer Ztg. lesen wir folgende schöne Geschichte: Alexei Kofski, im Hause Nr. 27 auf der Danilow-Straße wohnhaft, fand vorigen Jahres unter einem Stein ein vergiftetes, verpacktes Paket.

Die Wacht der Finnen. In der Odehaer Ztg. lesen wir folgende schöne Geschichte: Alexei Kofski, im Hause Nr. 27 auf der Danilow-Straße wohnhaft, fand vorigen Jahres unter einem Stein ein vergiftetes, verpacktes Paket.

Monate und schließlich ging ihm das Licht auf. Die drei letzten Seiten boten ihm den Schlüssel zum Reichtum. Seine Freude war über groß. Er suchte Bekanntheit junger Mädchen und bekümmerte sich sehr um deren sittliche Haltung...

Ausland.

Riga, den 8. (21.) November.

Der Erlaß des deutschen Kaisers. Man schreibt uns aus Berlin: E. G. — Der sozialpolitische Erlaß des Kaisers, der an die vor 20 Jahren ergangene Volkssatzung Kaiser Wilhelms des Ersten anknüpft, darf mit Begeisterung begrüßt werden...

Wenn der Erlaß betraf, die Sozialdemokratie durch andauernden Widerstand die Erreichung des höchsten Zieles der kaiserlichen Volkssatzung hemmen und verzögern, so muß dies zwar anerkannt werden, gleichzeitig aber müssen wir hervorheben, daß es falsch ist zu behaupten, welche die Klugheit und die Bescheidenheit gleichmäßig gebieten...

Die Württembergische Reichs-Regierung bringen einen längeren Bericht über eine Unterredung des Kaisers mit dem Schriftsteller Dr. Gangaßler in München nach der Reichstagsfeier im Postboten am 12. November, die sich über 1 1/2 Stunden ausdehnte.

Die Württembergische Reichs-Regierung bringen einen längeren Bericht über eine Unterredung des Kaisers mit dem Schriftsteller Dr. Gangaßler in München nach der Reichstagsfeier im Postboten am 12. November, die sich über 1 1/2 Stunden ausdehnte.

Die Württembergische Reichs-Regierung bringen einen längeren Bericht über eine Unterredung des Kaisers mit dem Schriftsteller Dr. Gangaßler in München nach der Reichstagsfeier im Postboten am 12. November, die sich über 1 1/2 Stunden ausdehnte.

Die Württembergische Reichs-Regierung bringen einen längeren Bericht über eine Unterredung des Kaisers mit dem Schriftsteller Dr. Gangaßler in München nach der Reichstagsfeier im Postboten am 12. November, die sich über 1 1/2 Stunden ausdehnte.

patriarchalische Auffassung geht in einem verjüngten Jahrgang an, und unsere Gesetzgebung muß entschlossen den Bahnen folgen, die der jugendliche Wilhelm der Dritte ihr einst vorgezeichnet hat.

Das königliche Königspaar in Berlin. Von vorgestern wird aus Berlin berichtet: Unter feierlichem Gepränge erfolgte heute Vormittag der Einzug des königlichen Königspaares in Berlin. Schon vom frühen Morgen ab waren die Straßen von einer dichten Menschenmenge besetzt...

Der König antwortete: Ich danke Ihnen herzlich für die Worte, die Sie mir soeben gewidmet haben. Es ist mir nicht nur eine angenehme, sondern auch eine herrliche Pflicht gewesen, nicht allein als Kaiser, sondern auch als treuer Freund Ihres von mir so geliebten Kaisers nach Berlin zu kommen...

Während dieser Begrüßung war Bürgermeister Dr. Reiche mit den Ehrenjungfrauen an den Wagen der Kaiserinnen herangekommen. Die Königin dankte herzlich für das von Fräulein Rechner überreichte Bouquet mit den Worten: Vielen Dank, meine Dornen! Ich habe gar nicht geglaubt, jetzt so viel Frühlings in Berlin anzutreffen...

Deutsches Reich.

Ein Gespräch Kaiser Wilhelms mit Ludwig Gangaßler.

Die Württembergische Reichs-Regierung bringen einen längeren Bericht über eine Unterredung des Kaisers mit dem Schriftsteller Dr. Gangaßler in München nach der Reichstagsfeier im Postboten am 12. November, die sich über 1 1/2 Stunden ausdehnte.

Der neue preussische Landwirtschaftsminister.

Die Berliner Deutsche Tagesz. schreibt: Wie uns mitgeteilt wird, ist die Ernennung des Ministerschaftsminister v. L. in die Ernennung zum Landwirtschaftsminister vollzogen worden.

Anger der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und seit Mitte Juni Mitglied des Reichstages. Kuppermann ist er Mitglied des Eisenbahnrates und des Bundesökonomikollegiums. Der neue Landwirtschaftsminister gilt als Autorität nicht nur in den Fragen der Landwirtschaft, sondern auch auf dem Gebiete der Verwaltung und Organisation. Er hat in der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eine hervorragende Rolle gespielt. Man rühmt ihm in seiner 63-jährigen Tätigkeit große Verdienste nach. Seine Politik dürfte von der seines Vorgängers in wesentlichen Punkten nicht abweichen. Wie er sich zu den allernächsten Fragen seines Ressorts stellen wird, muß abgewartet werden. Er ist Rittergutsbesitzer auf Griemen bei Schwedt a. d. Oder und steht im 57. Lebensjahr. Nach dem W. A. ist er mit dem Herrn von Roddebeck, seit Jahren persönlich befreundet und direkt oder indirekt von diesem dem Kaiser empfohlen worden.

Zum polnischen Schulstreit

wird aus Berlin von vorgestern gemeldet: Ein vertrauliches Rundschreiben der Regierung an die Lehrer der Provinz Posen veröffentlicht das hiesige Polenblatt, der Dziennik. Darin heißt es u. a. beztgl. „Sofern Schulen Ihrer Schule sich weigern, im Religionsunterricht auf Fragen in deutscher Sprache deutsch zu antworten, deutsch zu beten oder deutsche Religionsbücher anzuschauen, gegen Ihre nichtstreitenden Schulgenossen Verachtung hegen oder sie gar mißhandeln, erüchte ich Sie, mir sowie dem zuständigen Bezirkskommissar oder Bürgermeister hieron noch am gleichen Tage Anzeige zu erstatten und anzugeben, ob und unter welchen Umständen, welche Kinder von Staats- und Gemeindevorständen, Vorlesern und Schülern usw., Schulbesuch oder Arbeiten in Staats- oder Kommunalbetrieben sich unter den erwähnten Kindern befinden. Sollte Ihnen bekannt werden, daß andere Personen oder Geistliche oder Kirchenbeamte den streitenden Kindern besonderen Unterricht erteilen, so ist auch dies mir alsbald mitzuteilen. In den hierauf zu erstattenden Anzeigen erlaube ich, genau Namen und Nummern, Stand und Wohnort des betreffenden Vaters oder Unterrichtserstellers anzugeben.“ Des Weiteren wird aus Berlin von vorgestern gemeldet: Die Schulstreitbewegung scheint ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Wie die deutsche Presse aus Grund zuverlässiger Informationen mitteilen kann, geht sie seit etwa acht Tagen im Regierungsbezirk Bromberg sorgfältig zurück. Die polnischen Kinder würden schon in noch größerer Zahl zum Schorlam zurückgeführt sein, wenn nicht polnische Geistes- beziehungsweise Zeitungsblätter wiederholt täglich behaupteten, es sei jeden Tag die Wiedereinführung des polnischen Religionsunterrichts zu erwarten.

Ueber Auswüchse des Byzantinismus schreibt das Berliner Tageblatt: Die Veröffentlichung des Festprogramms für den am Montag stattfindenden Besuch des dänischen Königs paares in Berlin hat vor allem wieder einmal die Frage, allmählich werden lassen, ob es wohl noch eine zweite Hauptstadt in Europa gibt, in der bei der Wüste irgend eines benachbarten Potentaten das Oberhaupt der Stadt sich auf königlichen Befehl in den Grad werfen, sich an der Spitze von so und so vielen anderen Gemeindevorstehern auf die Straße stellen und dort eine Begrüßungsansprache halten muß. Noch wichtiger aber ist die Frage, ob es wirklich notwendig war, aus Anlaß des an sich gewiß recht erfreulichen Besuchs des Herrschers von Dänemark, wie es tatsächlich geschehen soll, den Schulunterricht ausfallen zu lassen und einen Teil der Schüler zur Spalierbildung heranzuziehen. Es ist außerordentlich bezweifelhaft, daß diese Anordnung selbst den freisinnigsten Berl. Russen in Nachr. zu weit geht und ihnen zu folgendem geharnischten Protest

Anlaß gibt: „Wir fragen: Wer hat das angeordnet? Fragen ferner: Weshalb der Kultusminister davon? Wenn ja, hat er dagegen nichts einzuwenden? Wäre er sich nicht genug, die Verantwortung für die Gefährdung zu übernehmen, die der Gesundheit von Schülern durch langes Stehen im Freien an einem Novembertage immer droht? Kommt dem Minister auch nicht der Gedanke, daß die Schule über die ihr zur geistigen und moralischen Ausbildung anvertrauten Kinder nicht verfügen darf zu hütteren, ja dieser Ausbildung zuwiderlaufenden Zweck? Wie soll die Jugend einen richtigen Maßstab zur Unterscheidung von Wichtig und Unwichtig bekommen oder bewahren, wenn ein rein bürgerlicher Vorgang ihren Lehrern wichtig genug erscheint, die Arbeit ruhen zu lassen? Will man auf solche Weise etwa monarchischen Sinn pflanzen? Unseres Erachtens müßte man damit auf der einen Seite Sozialdemokraten, auf der anderen Byzantiner. Sollte Kultusminister von Stuhl nichts dabei finden, die Chronik seines Willens mit einem Vermerk über Duldung solchen Mißgriffes zu bereichern, so bleibt schließlich nur übrig, daß die Eltern, wenn sie das Unterbleiben der Arbeit nicht hindern können, ihren Kindern die Spaliersteherei verbieten. Wir können diesen Rat im Interesse der Monarchie sowohl wie unserer Beziehungen zu Dänemark verantworten. Ein Besuch des dänischen Königs, so erfreulich er in diplomatischem Sinne sein mag, ist weder ein Fest, noch hat er für das deutsche Volk überhaupt erhebliche Bedeutung.“

Wie aus Berlin von vorgestern gemeldet wird, wird das norwegische Königs paar Mitte Dezember dem deutschen Kaiserhof einen Besuch abstatten. Anlässlich des Jubiläums der Reichs schaft vom 17. November 1881 fand am Sonntag im Circus Busch in Berlin eine stark besuchte Versammlung nationaler Arbeiter statt, an der auch Graf Rosabowsky teilnahm. An den Kaiser wurde ein Jubeltelegramm gelangt. Wie der Deutsche Volksfreund, führt der Hauptplagiator der extremen Welsen, Graf v. Schulenburg, auf seinem Schloß im Kreise Holz münden seit dem 18. Oktober die drauswärtige Flagge auf Halbmaße wehen und gelüftet, er werde sie in dieser Weise so lange aushängen, bis das Land sich seines Landesherren würdig gezeigt haben wird.

Frankreich. Clemenceau und Pichon über Deutschland und Frankreich.

Der Pariser Vertreter des Berliner Tagebl. (der demnächst die Übersetzung des Blattes übernehmen wird), hatte anlässlich seiner Beobachtung aus Paris Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau und dem Minister des Auswärtigen, Pichon, über die in seinem Blatte veröffentlichten. Clemenceau sagte unter anderem: „Die Deutschen haben, versehen Sie, einen Fehler. Sie behandeln uns einen Moment lang mit ausgesandter Lebenswürdigkeit, im nächsten Augenblick mit übertriebener Schroffheit. Der vorerwähnte hätte sich die Stimmung hier sehr geändert. Es gab viele Leute bei uns, die eine Annäherung für ganz wünschenswert hielten, und ich gebe gern zu, daß Ihre Kaiser persönlich viel dazu beigetragen hat. Denn, obwohl wir Delcassé befehligen, ist die Presse über mich hergefallen; die hat uns sogar erklärt, daß man die Milliarden, die zu einem deutsch-englischen Kriege nötig wären, bei uns holen würde. Wenn man uns angreift, so antworten wir. Das ist sehr einfach. So hat man während dieser Jahre all das Terrain verloren, das in den Jahren vorher hier gewonnen worden war. Ich will keinen Krieg, und

wenn man den Krieg nicht will, so will man gute Beziehungen, und wenn diese Beziehungen zu wünschen übrig lassen, so will man sie bessern. Ich werde erfreut sein, wenn man mir Gelegenheit gibt, in diesem Sinne zu handeln. Natürlich muß man stark und auf alles vorbereitet sein. Aber das besagt ja noch nicht, daß man den Krieg will. Im Gegenteil: um einen Krieg zu wünschen, müßte man übrigens geradezu von Sinnen sein. Weil wir so denken, haben wir Delcassé geführt, der zwar auch den Krieg nicht wollte, dessen Politik aber zum Kriege führen konnte. Ein Krieg wäre für alle Staaten etwas absolut Ungewisses, Unbekanntes, eine noch undefinierbare Katastrophe. Niemand kann vorher sagen, was ein solcher Krieg bringt, wohin er führt und wie er enden würde. Es wäre uns auch ganz unumgänglich, eine Kriegspolitik zu treiben, wenn das Parlament würde uns sofort weggagen, wie man es mit Delcassé gemacht hat, und das ganze Volk wäre gegen uns. Ich hoffe, Sie werden fortfahren, an der Besserung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern mitzuarbeiten. Das ist auch die Aufgabe, die ich mir selber stellen werde.“

Minister Pichon sagte: Das Mißtrauen, das sich im Augenblick unseres Ansehens gezeigt hat, ist, ich hoffe, beendet. Ich begreife nicht, wie es je hat entstehen können. Während die Presse mich angriff, habe ich gerade von den diplomatischen Vertretern Deutschlands, die ich in Bezug kennen lernte, die warmsten Glückwünsche empfangen. Ich habe in Paris gerade mit dem deutschen Gesandten stets die ausgezeichneten Beziehungen unterhalten, und man hat manchmal sogar gefunten, ich wäre zu deutschfreundlich. Ich sehe wirklich nicht ein, warum wir nicht gute Beziehungen zu Deutschland haben könnten. In welchem Punkte der Welt stehen wir denn Deutschland im Wege, und kann heute ein vernünftiger Mann noch im Ernst an Krieg denken, heute, wo wir und auch Sie in Deutschland mit der Befürchtung so vieler sozialer und wirtschaftlicher Fragen zu tun haben? Das alles ist einfach lächerlich. Unsere Enten und unsere Freundschaftsbündnisse sind gegen niemand gerichtet, sie haben keine Spitze gegen Deutschland. Wir wünschen, daß unsere Beziehungen zu Deutschland sich bessern, und wir werden unsere Wunsch in die Praxis übersehen.“

Bermischtes. Bombenattentat im Peterhof bei Rom.

Aus Rom wird vom vorigen Sonntag gemeldet: Das Hochamt im Peterhof am Altar der heiligen Petrus, vor dem sich etwa 300 Andächtige versammelt hatten, ging eben zu Ende, als man eine furchtbare Explosion vernahm, die ungelöst in den hohen Gewölben der Katakomben widerklang. Die Gläubigen erlitten sich entsetzt von ihren Beständen und griffen laut schreiend die Flucht. Vergeblich rief der gelebte Kanonikus der Menge zu: „Halte, haltet, es ist nichts!“ Aber die Wut, der sich vor dem Grabmal Clemens' XIII. erhob, und ein starker Baldergeruch rissen in die angestüllten Leute zu unaufhaltsamer Flucht fort. Zwei Karabinier waren die ersten am Orte der Explosion und stellten fest, daß die Bombe auf einem Dampfrast niedergelegt worden war, das gegenüber dem Klementinischen Grabmal errichtet ist, um Ausbesserungen an den Wänden des Domes vorzunehmen. Man sah dort Stücke einer großen Konkreteinschale; diese enthielt noch an 40 großköpfige Schrapnel, die mit anderen größeren Kugeln vermischt waren. Glücklicherweise konnte festgestellt werden, daß weder Menschen verletzt noch das herrliche Varmorgengrabmal Clemens' XIII. mit dem berühmten Urnen Erbsen beschädigt waren. Nach einem Telegramm der Röm. Ztg. aus Rom gibt das Bombenattentat in der Petruskirche um so

mehr Anlaß zu Befürchtungen, als neuerlich an ein dortiges Blatt ein Brief gelangt war, in dem der unbekanntes Bombenwerfer erklärte, der Anschlag bei Arago sei nicht in Vergleich zu geben mit dem, was noch kommen werde. Am Schluß wurde eine Tat angekündigt, die ganz Italien mit Jammer erfüllen werde. Die gefürchtete Bombe war allerdings harmlos. Nach der Post. Ztg. hatte sie augenscheinlich den Zweck, Schrecken zu verbreiten. Baumblätter und Erde, die mit Schießpulver und Kugeln vermischt waren, ließen auf Herstellung außerhalb der Stadt schließen. Die Presse ist geneigt, die Existenz einer Organisation voranzusetzen, die auf öffentliche Unruhe abzielt.

Noble Wetter hat ein Einwohner von Sonnenberg in Thüringen, Ferdinand R., durch Einwirkung bei der Reichsversammlung in Berlin, Reichstagskammer für den Reichstag, Mitglied des Reichstages, Dr. R. und Dr. Langerhans, Bürgermeister von R. berichtet: Hier wurde der Anatomieprofessor Hoff von dem Anarchisten Lagano durch einen Dolchstoß ins Herz auf offener Straße ermordet. Lagano, der Doktor der Philosophie ist, hat die Tat aus Rache vollbracht. Er trieb nämlich unter den Studenten einen Schwärzhandel mit autographierten Vorträgen der Professoren, die ihm diese umsonst überließ. Hoff hat sich geweigert, ebenso zu verfahren, und verteilte seine Vorträge an die Schüler selbst. Aus Rache hierfür erschlug ihn Lagano.

Das Ende eines Negerbanditen. Aus Neu-York wird der Neuen Freien Presse vom 16. (3.) November berichtet: Ein bewaffneter Neger namens Harris in Asheville (Nordcarolina) erschloß gestern Nacht zwei Polizisten und drei Neger und verurteilte ein Duzend Weiße mit Revolvergeschüssen. Man jagte ihn, bis er sich in ein Haus, das zehn Meilen von der Stadt gelegen ist, rettete. Man umringte das Haus, und es wurde der Beschluß gefaßt, das Haus nicht zu stürmen, sondern ihn lebend zu fangen und zu verurteilen. Der Schlagmagnet Hochling von New-York riefte eine besondere Truppe aus, die mit einem Sonderzug von Asheville aus an Ort und Stelle reiste, um den Neger einzufangen. Harris, der über außerordentliche Körperkräfte verfügte, brühte zwei seiner Gefolger fast tot, als sie sich auf ihn stürzten und ihn entwaffnen wollten. Dem einen zerrückte er vier Rippen, dem anderen rente er die Schulter aus. Nachdem er sie so kampfunfähig gemacht hatte, benutzte er die beiden Leute als Schilde gegen seine Verfolger, die er aufordnete, auf ihn zu schießen. Schließlich kroch ein Detektiv dicht an Harris heran und feuerte seinen Revolver aus nächster Nähe gegen den Kopf des Negers ab. Harris sprang darauf auf den Detektiv, den er trotz seiner schweren Verwundung fast erdrückte. Nach einem verzweifelten Ringen gelang es dem Detektiv, seinen rechten Arm freizumachen und Harris eine Kugel ins Herz zu schießen, die ihn tötete. Die erlitterten Verfolger wurden über Harris' Leiche hinweggeführt. Harris war der Führer der Harris-Bande, die aus Negern zusammengesetzt war und Asheville seit Monaten bereits terrorisierte. Drei andere Mitglieder der Bande wurden bald darauf gleichfalls getötet und den Leichnam eines vierten fand man an einem Baum vor der Stadt gestern aufgefunden.

Ein böser Scherz. Aus Reike, 17. (4.) November wird berichtet: Als sich dieser Tage zwei Offiziere der Kaiser Garnison Abends gegen 8 Uhr zu Wagen zum Besuche des Majors v. Raubinge auf Deutsch-Wette begaben, wurden sie von drei Wegeagern überfallen. Während von einem kräftigen Manne die Pferde zum Stehen gebracht wurden,

hängten sich zwei verummante Gestalten, mit schweren Pistolen bewaffnet, auf die beiden Insassen. Den beiden Offizieren gelang es aber nach heftiger Gegenwehr, die beiden in den Wagen gekletterten Räuber zu entwaffnen und dingfest zu machen. Bei ihrem amüßlichen Versuch entpuppten sich die beiden Straßenspäher. Die Polizei gemeldet wird, stellte es sich heraus, daß die beiden verkleideten Damen der besten Gesellschaft aus Reike angehörten, und daß sie mit diesem Ueberfall sich nur einen Scherz machen wollten. Aber dieser Scherz war leider bössartig und wird wohl auch ein böses Nachspiel vor Gericht haben.

Das verurteilte Ödöche. Familie Mater erhält den Besuch einer eben so reichen wie schmerzlichen Tante. Der vierjährige Billi, der jetzt darankommen soll, die Tante zu begrüßen, betrachtet das ihm freundschaftlich entgegengehaltene Ödöche mit einigem Mißtrauen, bis plötzlich ein Blick der Erkenntnis ihn durchdringt: er stürzt auf die Tante zu und ruft mit der ganzen Kraft seines Organs und mit verständnisvollem Rädeln in den Schalltrichter hinein: „Sie Mater!“ (Zugend.)

Polales. Zur Wahlkampagne.

Unter der Überschrift: „Die leitende progressive Gruppe“ bringt die Latvija an leitender Stelle einen mit A. gegenseitigen Artikel. Der Hiesige Bessin hatte behauptet, so schreibt Herr A., daß die Advokaten J. Behn, A. Sumburg, J. Brandin, G. Simgal, J. Stulpa und J. Schilke Führer der Sozialdemokraten seien und als solche in den Wahlkampagne die Zurechtweisung der Sozialdemokraten seien und ihre Kandidaten ungenügend als unparteiische Juristen erteilen. Es wird wohl niemand den Herren Advokaten glauben, daß sie ohne eine politische Färbung und ohne ein Ziel einer politischen Richtung dienen. Warum verheimlichen die Herren Advokaten ihre politische Richtung? Dieses Verheimlichen ist so ungeschicklich, daß die Reaktionen der Hiesigen. Wed. sich gedrungen fühlen, die „unparteiischen“ Advokaten zu reiten, indem sie erklären, daß die genannten Advokaten die Nachfolger der leitenden progressiven Gruppe seien. Bei den ersten Reichstagswahlen gab sich die „progressive Gruppe“ für die Summe der Beste der progressiven demokratischen Partei aus und wurde als solche in den progressiven Block aufgenommen. Jetzt, wie bekannt, tragen die Führer der Demokraten bei den Wahlen andere und nicht die genannten Advokaten. Da sie auf die Behauptung des Hiesigen. Wed. eine andere Erklärung geben, als die, daß sie nicht Führer der Sozialdemokraten sind, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf, ob sie nicht Rekruten der Sozialdemokraten sind? Der Umstand, daß die genannten Juristen ohne ein in der Öffentlichkeit bekanntes Programm dastehen und daß sie indertreff des Progresses sich von unseren Demokraten unterscheiden sollen, legt den Gedanken nahe, daß die „leitende progressive Gruppe“ jetzt nur eine Masse der Sozialdemokratie ist. Die Benennung „progressive Gruppe“ allein ist ein unbeschriebenes Blatt, denn für progressiv hält sich sowohl Fr. Weinberg, als auch ein jeder Sozialdemokrat. Es ist daher wünschenswert, daß die 6 Advokaten ihr und damit auch zugleich das Programm der jetzigen „leitenden demokratischen Gruppe“ der Öffentlichkeit bekannt machen.“ Die Rigas Anzei erfährt von mehreren Seiten, daß die Sozialdemokraten auf den Gemeindevorstellungen, auf denen die Gemeindevorstellungen Männer gewählt werden sollen, Proklamationen verbreiten werden, in denen bei Todesstrafe verboten wird, die Rigas Anzei zu unterstützen.

Otto Schwarz, Bastel-Boul. u. Kalkstr.-Ecke. Telefon 476. Empfohlen von Franz. Gammert-Käse, Franz. Brie-Käse, Franz. Neufchâtel-Käse, Franz. Gervais-Käse, Franz. Roquefort-Käse, Franz. Krause Petersilie und Kaptsalat, Franz. Artischocken, Pa. Whisttable, Natives-Austern, Seezungen, Straßburger Gänseleberpasteten von J. G. Hummel, in Terronen und Teu.

Gut moussirenden Londoner Porter Imperial Stout B. F. & Co. in 1/2, 1/4 und 1/8 Bott. empfohlen Louis Lüdman & Co.

Gewerbe-Verein. Donnerstag, den 9. November 1906. Diskutier-Abend. Anfang 8 Uhr. Tagesordnung: 1) Agronom B. Perle: Ueber Wetter-bedingungen. 2) Hygieneamtung. Vertretung der Kommission: Haus, Centnerjauer, Fiedlerdorf, Kungo, Kraus und Schmalz. Die Diskutierabend-Kommission.

Unterricht. Diplomirte Lehrerin, die viele Jahre unterrichtet u. persönl. Erfolg hat, erteilt gewöhnlich u. mit Erfolg Franz., russ. u. deutsche Stunden (Franz.). Preis mäßig. Anmeldung täglich von 10-12 Uhr mittags und von 6-8 Uhr abends. Schillerstr. 15, Du. 3, 2 Treppen hoch.

Verwalter. Ein energischer, gut empfohlener Verwalter, Dautger, (verheiratet) sucht sich zu St. Georg 1907 zu verändern. Off. sub R. N. 6380, durch die Expedition erbeten.

Ein unmöbl. Zimmer zur Straße ist billig zu vermieten. Parkstr. 18, Du. 8.

Helle Kellerwohnung. 2 Zimm. für Dauerverw. od. Geschäfte. local ist zu vermieten. Gertrudstr. 40.

Scheunenstraße 13. Ein Comptoirlocal zu vermieten (partiere u. Verlegete, früher Konigshaus).

Ein großer, heller, hellbaurer Keller. von 8 Fuß Höhe, 16 Fuß Flächenraum, zementiertem Fußboden kann zu verschiedenen industriellen Zwecken od. als Lagerraum vermietet werden. Sogotstraße 18 (früher Dahnoffstraße).

Wohn-Angebote. Eine mögliche, empfohlene deutsche Frau wünscht bei älteren Tanten oder Herrern die Wirtschafft zu führen. Zu erfragen p. 1-4 Uhr nachm. Sprunstr. 2, C. 83.

Jeune dame française. diplômée, donne des leçons. Methode directe (Berlitz): Grammaire, Composition, Littérature, Conversation, Correspond. Hautes recommandations. Visible tous les jours de 2 à 8 h. Theat. Boulevard 24 8, logement 8.

Stellen-Angeb. 1 Apotheteregehilfe wird für das Rigaische Stadtkrankenhaus gesucht.

Stellen-Gesuche. Geschäftspersonal für jede Branche.

Wohn-Angebote. Ein sonniges hübsches Zimmer (Kuchst. zur Straße) mit separ. Eingang ist zu verm. Schrumstr. 17, C. 4.

Ein helles, freundliches Zimmer. unmöbl., ist an einen stillen, Herrn zu vermieten. Schalerstraße 40, Du. 23.

Ein unmöbl. Zimmer zur Straße ist billig zu vermieten. Parkstr. 18, Du. 8.

Helle Kellerwohnung. 2 Zimm. für Dauerverw. od. Geschäfte. local ist zu vermieten. Gertrudstr. 40.

Wohn-Angebote. Eine mögliche, empfohlene deutsche Frau wünscht bei älteren Tanten oder Herrern die Wirtschafft zu führen. Zu erfragen p. 1-4 Uhr nachm. Sprunstr. 2, C. 83.

Jeune dame française. diplômée, donne des leçons. Methode directe (Berlitz): Grammaire, Composition, Littérature, Conversation, Correspond. Hautes recommandations. Visible tous les jours de 2 à 8 h. Theat. Boulevard 24 8, logement 8.

Stellen-Angeb. 1 Apotheteregehilfe wird für das Rigaische Stadtkrankenhaus gesucht.

Stellen-Gesuche. Geschäftspersonal für jede Branche.

Wohn-Angebote. Ein sonniges hübsches Zimmer (Kuchst. zur Straße) mit separ. Eingang ist zu verm. Schrumstr. 17, C. 4.

Ein helles, freundliches Zimmer. unmöbl., ist an einen stillen, Herrn zu vermieten. Schalerstraße 40, Du. 23.

Ein unmöbl. Zimmer zur Straße ist billig zu vermieten. Parkstr. 18, Du. 8.

Helle Kellerwohnung. 2 Zimm. für Dauerverw. od. Geschäfte. local ist zu vermieten. Gertrudstr. 40.

Special-Lampen-Magazin. Größtes Lager in Neuheiten f. Petroleum, Kerzen-, Elektr.-Beleuchtung. Prima Salon-Petroleum 1.65 K. pro Pud. Carl Georg Hartmann. 10 n n Stof.

Stand der Rigaer Stadt-Disconto-Bank am 31. October 1906.

Table with financial data for the Riga City Discount Bank, including assets (Activa) and liabilities (Passiva) in Rbl. and Rub. K.

Stand der Rigaer Börsen-Bank am 31. October 1906.

Table with financial data for the Riga Stock Exchange Bank, including assets (Activa) and liabilities (Passiva) in Rbl. K.

Rigaer Männergesang-Verein. Sonnabend, den 11. November, Abends 9 Uhr. im Schützenhause: Gesellschafts-Abend mit Damen.

Gesangverein „Gutenberg“. Sonnabend, d. 11. November c., 9 Uhr Abends: Grosser Herren-Abend.

Concert by Joseph Sliwinski. Montag, den 13. November, Abends 8 Uhr.

Harz. Panorama Internat. Berlin. Gr. Kdofstr. 3, vis-à-vis Gewerbe-Vor.

Stadt-Theater. Mittwoch, den 8. November 1906, 7 1/2 Uhr. Große Preise.

Stadt-Theater. Mittwoch, den 8. November, um 8 Uhr. „Was und Wie“.

Stadt-Theater. Mittwoch, den 8. November, um 8 Uhr. „Die Wolfstiere“.

Städtische Anleihen. Inventarium-Gewinn. Zinsen auf Einlagen. Giro-Zinsen. Unkosten-Gewinn.

„Confection pour les Dames“ gr. Sünderstrasse № 2. Eine grosse Partie Blousen in Wolle, Tuch, Flanell und Flanellet werden vom 8. d. Mts. bis der Vorrat reicht verkauft mit einer Preisermässigung von 50%.

Die Verwaltung der St. Petersburg. Versicherungs-Gesellschaft. bringt hierdurch zur Kenntniss, dass sie die Generalagentur für Riga u. Umgegend Herrn E. F. Burchard übertragen hat.

„Columb“, sowie Galoschen jeder Art für Herren, Damen und Kinder. Alexander Bergbohm, Niederlage „Prowodnik“.

Die Rigaer Stadt-Disconto-Bank übernimmt den Kauf und Verkauf von Wertpapieren, die Verwaltung von Depôts, das Incasso unfertiger Forderungen und gibt Anweisungen und Accreditiv auf in- und ausländische Plätze.

Die amerikanischen „Post“-Schreibmaschinen. haben als allerbestes System in allen Ländern die allerweiteste Verbreitung gefunden.

Das Directorium. Desillirtes Wasser, pro Stof 2 Kop. E. Arnal Söhne.

Gebrüder Kamarin. Dragen-Mittel u. Co. für Riga und Umgegend.

Moskowsische Feuer-Assicuranz Compagnie. Gross-Capital 2,000,000 Rub. - Reserve-Capital über 7,000,000 Rub.

Kosmetische Mittel von Bertha Ries. PASTA EUGÉNIE, ELIXIR MELANGE, POUDRE EUGÉNIE, MYRTHEN-BALSAM, HAARFARBEN, CHINA-GLYCERIN-POMADE, MUSCHEL-POMADE.

Eine große Wassermühle zu jederzeit zu verkaufen. Carl A. F. Meyer, l. Specialhandl mit Schnellrösterei, Park-strasse Nr. 2.

Sünderstrasse № 28. A. Friedmann gr. Sünderstr. 28, neben Gebr. Kerkovius. Pelzhüte u. Mützen, Boas, Kragen u. Muffs, Harte und weiche Filzhüte und Tuchmützen.

Die beste, weil erfährndste und gefundete Lobung für vom Tanz erdichte Dänen und Herren in „Solo“, „Zett“, „Lombi“ als die allschönsten Getränke von E. Arnal Söhne.

Städtische Anleihen. Inventarium-Gewinn. Zinsen auf Einlagen. Giro-Zinsen. Unkosten-Gewinn.

Städtische Anleihen. Inventarium-Gewinn. Zinsen auf Einlagen. Giro-Zinsen. Unkosten-Gewinn.

Städtische Anleihen. Inventarium-Gewinn. Zinsen auf Einlagen. Giro-Zinsen. Unkosten-Gewinn.

Städtische Anleihen. Inventarium-Gewinn. Zinsen auf Einlagen. Giro-Zinsen. Unkosten-Gewinn.



eigenen sich besitzende Hölle... Aus Dänemark... Der vierjährige Robert Nikolai Mofet, aus dem Pologer Adelstand...

Bezug. Der in der Poparter Straße Nr. 8 wohnhafte Bauer Johann Rodewald zeigte an, daß ihm am 6. November in der Ritterstraße ein unbekanntes junges Mann anwesend...

Das Kind der Jägerin Pauline Holzmann ist nicht erkrankt, wie die Mutter der Polizei gemeldet hatte...

Musik. Am 6. November, um 1/2 10 Uhr abends, feierte ein gewisser A. auf dem Ploke hinter der Paulskirche sechs Schiffe aus einem Revolver ab...

Kollision. Gestern, um 2 Uhr nachmittags, karambolierte der Straßenbahnwagen Nr. 168 in der Nähe der roten Speicher mit einer Heufuhr des Bauern Jewlija Panteljew...

Verwundung. Gestern, um 6 Uhr abends, gerieten der 19 Jahre alte Bauer Wjtschermirski und der 28 Jahre alte Kleinbürger Chorostinski...

Ueberrfahren. Gestern, um 5 Uhr abends, wurde der 74 Jahre alte Bauer John Sprunge in der Dünaburger Straße, beim Hause Nr. 48, von dem Postkutschwagen Nr. 1969 überfahren...

Unbestellte Telegramme vom 7. November. (Zentral-Telegraphenkontor.) Belau, Scheimel, Feisteln, Dwinel, Woloschok, Wero, Helinowitsch, Besike Luki, Dubromski, Kurgan, Morichanski, Roslow, Schreder, Kurumjewo Row.

Größen. In Beantwortung Jores 'Einigkeit' teilt uns Herr Erich v. Schredl mit, daß sein Kaufvertrag eben in der Duna-Zig. (Nr. 256 und folgende) zu erscheinen beginnt...

Quittung. Für den Drechsler (siehe Nr. 198) gingen ein von: A. A. 1 Rbl. Zusammen mit dem Früheren 33 Rbl. 50 Kop.

Witzige Anz. 7. November. Im Stadt-Theater am Abend (Zahl, erster Teil) 852 Personen.

Kalendernotiz. Donnerstag, den 9. Nov. Theol. Comen-Aufgang 8 Uhr 20 Min., L. nergang 3 Uhr 58 Min., Tageslänge 7 Stunden 38 W.uten.

Wetterprognose für den 9. (22.) Nov. (vom Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg) Warm und veränderlich.

Totenliste. Dittlie Jürgensten, am 5. November zu Riga. Kollegien-Rat v. Bassi, 65 J., am 5. Nov. zu Riga.

Markiberichte. Riga, Dienstag, den 7. (20.) November 1906. An unserer Getreidemerkung befindet sich fortgesetzt ein ununterbrochen ruhiger Stimmung.

Table with 3 columns: Com. Rep., Ref. Rep., and a third column. It lists various goods and their prices, such as 'Weizen, Tendenz: geschäftlos' and 'Roggen, Tendenz: ruhig'.

Butterbericht. mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten 'Selbsthilfe'. Riga, 4. November 1906.

Der Buttermarkt war in dieser Woche recht ruhig. Die vielen abfallenden Qualitäten, die an den Markt kommen, wirken auf den Absatz und dadurch auch auf die Preise nachteilig.

Table with 2 columns: Item and Price. It lists butter grades and their prices, such as 'Pariser Butter I Klasse' and 'Roggenbrot'.

Handel, Verkehr und Industrie. Die Nordische Akt.-Bank in Finnland. deren Filialkontor in Rowola kürzlich einem Umänderungsbeschluss ausgesetzt war...

Handbriefe der Bauernagrarbau. In den letzten Wochen fanden, der St. Pet. Zig. zufolge, recht bedeutende Abschlüsse in Spro. Bauernagrar-Handbriefen statt...

Von der Petersburger Fondsbörse. Die Pet. Zig. berichtet: Welt liegen seit Wochen Petersburger Stadtdobligationen, die in großen Beträgen für Rechnung der Darlehensnehmer veräußert werden...

Ein Gesellschaft für drahtlose Handels-Telegraphie. Ein Telegramm der Londoner Morning Post meldet aus Washington, daß sich dort unter dem Namen United Wireless Company eine Gesellschaft für drahtlose Telegraphie gebildet hat...

Vom Kohlenyndikat. Der Rdn. Volkstag zufolge bewilligt das Kohlenyndikat auch im ersten Semester 1907 keine Ausfuhrvergütung.

Schiffstatastrophe. Seattle, 18. (5.) November. Der Dampfer 'Dr.' wurde heute in Puget Sound von dem Dampfer 'Jennie' getrammt und zum Sinken gebracht. 41 Passagiere sind ertrunken.

Neueste Post. Der Minister des Innern über die Letten. Der Latwija wird berichtet: 'Ein Regierungsbeamter aus Rurland war sieben in Petersburg und wurde von dem Ministerpräsidenten Stolypin empfangen...'

Stadtkonferenz. Der erste Teil von Goethes 'Faust' fand gestern mit der Griechin-Tradition seinen Abschluß. Neu unter den Mitwirkenden war Fräulein Norman aus Greifen. Wenn ihr physiognomisches Spiel, so ausdrucksvoll lebte es bei einzelnen besonders stark...

Zur Chronik der revolutionären Bewegung. Aus Rurland berichten lettische Blätter über eine Brandstiftung in einem Sessanischen Bauerndorf im Dohlenischen Kreise. Eine Schenke, in der sich zahlreiche wertvolle landwirtschaftliche Geräte befanden, brannte hierbei bis auf den Grund nieder.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Journalist und will Journalist bleiben, daß heißt ein Reich, der mit dem Tage lebt und den Mitbürgern aufrichtig und auf andere Weise die Meinung sagt.

Die Nachricht hat drei Möglichkeiten der Entstehung: eine objektive und zwei subjektive. Sie kann objektiv wahr sein; sie kann — was nicht unwahrscheinlich ist — eine Uebersetzung der Meinungsäußerungen des Mitarbeiters der Rom. Wren., Herrn St.-n, des Bundes des Ministerpräsidenten auf den Ministerpräsidenten selbst sein, auf dem einfachen Wege der poetischen Imagination (Einbildungskraft); sie kann — wie feinerget die Nachricht vom Gespräch Tolstons mit dem Ministerpräsidenten — ohne weiteren Anlaß falsch sein.

Stadtkonferenz. Der erste Teil von Goethes 'Faust' fand gestern mit der Griechin-Tradition seinen Abschluß. Neu unter den Mitwirkenden war Fräulein Norman aus Greifen. Wenn ihr physiognomisches Spiel, so ausdrucksvoll lebte es bei einzelnen besonders stark...

Zur Chronik der revolutionären Bewegung. Aus Rurland berichten lettische Blätter über eine Brandstiftung in einem Sessanischen Bauerndorf im Dohlenischen Kreise. Eine Schenke, in der sich zahlreiche wertvolle landwirtschaftliche Geräte befanden, brannte hierbei bis auf den Grund nieder.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Journalist und will Journalist bleiben, daß heißt ein Reich, der mit dem Tage lebt und den Mitbürgern aufrichtig und auf andere Weise die Meinung sagt.

Die Nachricht hat drei Möglichkeiten der Entstehung: eine objektive und zwei subjektive. Sie kann objektiv wahr sein; sie kann — was nicht unwahrscheinlich ist — eine Uebersetzung der Meinungsäußerungen des Mitarbeiters der Rom. Wren., Herrn St.-n, des Bundes des Ministerpräsidenten auf den Ministerpräsidenten selbst sein, auf dem einfachen Wege der poetischen Imagination (Einbildungskraft); sie kann — wie feinerget die Nachricht vom Gespräch Tolstons mit dem Ministerpräsidenten — ohne weiteren Anlaß falsch sein.

Stadtkonferenz. Der erste Teil von Goethes 'Faust' fand gestern mit der Griechin-Tradition seinen Abschluß. Neu unter den Mitwirkenden war Fräulein Norman aus Greifen. Wenn ihr physiognomisches Spiel, so ausdrucksvoll lebte es bei einzelnen besonders stark...

Zur Chronik der revolutionären Bewegung. Aus Rurland berichten lettische Blätter über eine Brandstiftung in einem Sessanischen Bauerndorf im Dohlenischen Kreise. Eine Schenke, in der sich zahlreiche wertvolle landwirtschaftliche Geräte befanden, brannte hierbei bis auf den Grund nieder.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

Die Petersburger Revolverkämpfe. In der Petersburger Revolverkämpfe wurde ein Arbeiter durch Revolverkugeln schwer verwundet. In Delsa wurde ein Arbeiter durch einen Dampfschiff-gefallenen und um 4000 Rbl. beraubt.

die Regeln über Versammlungen vom 4. März 1906 gemahrt werden.

Außer der Vorlage. bezüglich einer Erhöhung der Gehälter der niederen Anstellungen des Post- und Telegraphenpersonals hat das Ministerium des Innern dem Ministerialrat nach Klaffen ihrer Ämter vorgeschlagen, was zu einer Erhöhung der Zahl von Beamten höherer Kategorien beitragen und somit die qualitative Beschaffenheit des Personals der Angelegenheiten als auch ihre materielle Lage verbessern würde.

Witua. 7. November. Der für Witua in Aussicht genommene Zionistenkongress ist nicht gekündigt worden.

Dessa, 7. Nov. Als am Morgen in der Nähe des jüdischen Kirchhofs eine Beerdigungsprozession nach Hause zurückkehrte, wurden aus der Menge drei Schiffe abgeben, von denen der Priester Schiffe gelieferte Dänische getrocknet und geteilt wurde, der zur Aufrechterhaltung der Ordnung der Beerdigung beigetragen hatte. Sofort begannen aus der Menge drei junge Leute zu laufen, denen man unverzüglich nachsetzte; während der Befolgung verletzten sie sich durch Schüsse und gaben gegen sechs Schiffe ab. In der Nähe des Quartiers der Maschinenwehr-Rotte wurden auf die Verbrecher mehrere Gewehrschüsse abgegeben, wobei alle drei getötet wurden; ihre Persönlichkeit konnte nicht festgestellt werden.

Berlin, 20. (7.) November. Während des zu Ehren des Dänischen Königspaares gegebenen Galaballs tauchten Kaiser Wilhelm und der König von Dänemark in den Bänken des Reichstages, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark zu wahren und zu befestigen. Der Kaiser verlieh dem König von Dänemark die Krone zum Schwarzen Adler-Orden und der Königin den Ordens der Dannebrog.

Paris, 20. (7.) November. Auf Neuf in die Ausstellung eines Verzeichnisses des Kircheninventars geschrieben worden. In der St. Augustin-Kirche verließ die Inventaraufnahme ohne Zwischenfälle. Der Obergeistliche der Kirche erwiderte sich sogar beifällig dabei. Aus verschiedenen Orten wird über das Aussehen von Truppenteilen berichtet, die zum Schutz bei der Inventaraufnahme in den Orten, wo sie noch nicht stattgefunden hat, bestimmt sind.

Paris, 21. (8.) November. Blain weist im Senat Clemenceau vor, daß er sich Biquard und Pichon zu Mitarbeitern erwählt habe. Clemenceau verteidigt den glänzenden diplomatischen Dienst und rühmt die Ehrenhaftigkeit Biquards, der nicht gegnerisch habe, den Dienst zu verlassen, um eine heilige Pflicht erfüllen zu können. Weiter erklärt Clemenceau, er habe über das englisch-französische Abkommen nichts weiter zu berichten; an die Existenz einer Militärkonvention glaube er nicht. Clemenceau zeigt Witua, daß dieser ihm eine falsche Stelle, indem er ihn vor die Notwendigkeit bringe, entweder die Hoffnungen des französischen Volkes zu vernichten oder Entschuldigungen militärischen Charakters zu machen. Er, Clemenceau, werde die Frage nicht beantworten. Was die Inventarierung der Kirchenschatzungen anbelangt, so sei bereits in 10 Departements ausgeführt und werde in den andern bis zum 30. November beendet sein. Die Geistlichen müßten sich ebenso dem Geleitz unterwerfen, wie andere Bürger. Dem Tsuppen werden, Gerechtigkeit am Fuß stehen. Falls aber auf sie geschossen werden sollte, so werden auch sie schießen. Die Regierung wird nicht unterliegen, wozu ich Sie nur beglückwünschen kann. Blain konstatiert, daß der Ministerpräsident nicht wisse, ob eine Militärkonvention existiert und wünscht, daß das Leben Clemenceaus nicht halbwegs durch ein Verbrechen auf den Trümmern des Vaterlandes abgetötet werde. Der Senat geht darauf mit einer Majorität von 213 gegen 32 Stimmen; mit einem Verweigerungsvotum zur Tagesordnung über. Darauf wird für die Vorlage, die Gebets-Büchlein ins Baudouin-Archiv zu legen, mit großer Majorität die Dringlichkeit angenommen.

Wochenscheit der Rigaer Börse vom 8. November 1906.

Table with 2 columns: Item and Price. It lists various market items and their prices, such as 'London 3 M. d. p. 100 Rbl.' and 'Paris 3 M. d. p. 100 Rbl.'.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur. Rigaer Zweigbüro.

Table with 2 columns: Item and Price. It lists various telegraph services and their prices, such as 'Nachricht-Card a. London 3 M.' and 'Nachricht-Card a. Berlin 3 M.'.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur. Rigaer Zweigbüro.

Table with 2 columns: Item and Price. It lists various telegraph services and their prices, such as 'Nachricht-Card a. London 3 M.' and 'Nachricht-Card a. Berlin 3 M.'.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur. Rigaer Zweigbüro.

Table with 2 columns: Item and Price. It lists various telegraph services and their prices, such as 'Nachricht-Card a. London 3 M.' and 'Nachricht-Card a. Berlin 3 M.'.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur. Rigaer Zweigbüro.

Table with 2 columns: Item and Price. It lists various telegraph services and their prices, such as 'Nachricht-Card a. London 3 M.' and 'Nachricht-Card a. Berlin 3 M.'.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur. Rigaer Zweigbüro.